



Ausdruck regen Gemeindelebens ist die Ausstellung zum Jubiläum: Ausstellungsleiter Hans Burster führt hier die Verwaltungsräte Raimund Luger und Jutta Burster, Dechant Andreas Weber und die Jugendleiter Melanie Bartsch, Patryk Windhövel und Jan Windhövel (von rechts) durch die Präsentation.  
Fotos: Pfarrei St. Elisabeth

## Vom Betsaal zum Gotteshaus

Vor 50 Jahren wurde die Kirche St. Elisabeth geweiht – Jubiläums-Ausstellung

Hanau. Das katholische Kesselstadt feiert an diesem Wochenende Jubiläum anlässlich des 50. Jahresrags der Kirchweihe von St. Elisabeth. Die äußerst rege Gemeinde mit ihrem Pfarrer Andreas Weber ist im Stadtteil fest verwurzelt und trägt nicht unwesentlich und über den rein kirchlichen Rahmen hinaus zur Vitalität des Hanauer Stadtteils bei.

Als am 1. August 1909 die katholischen Kesselstädter in der Hopfenstraße in einem provisorischen Betraum mit Pfarrkurator Joseph Nüdling ihren ersten Gottesdienst feierten, war es noch keineswegs ausgemachte Sache, dass dereinst Kesselstadt im protestantischen Hanau eine der stärksten Pfarrgemeinden werden sollte. Die Zäsur kam denn auch erst in den 60er Jahren, als mit der politischen Entscheidung zur Stadterweiterung durch das Neubaugebiet Kesselstadt-West, heute schlicht Weststadt genannt, ein Bevölkerungszuwachs programmiert war, der auch an den Kirchengemeinden nicht spurlos vorübergehen sollte.

Am 3. März 1809 hatte der Franzosenkaiser Napoleon durch einen Erlass die Gründung einer eigenen katholischen Kirchengemeinde in Hanau ermöglicht. Im Laufe des 19. Jahrhunderts verschoben sich nicht zuletzt wegen der zunehmenden Industrialisierung die konfessionellen Gewichte im protestantischen Hanau, aber auch in den umliegenden Dörfern als Wohnsitzgemeinden der nach Hanau pendelnden Arbeiter.

1908 wurden in der Kesselstädter Ortsstatistik 412 Einwohner katholischen Glaubens verzeichnet. Sie gehörten zur Pfarrei Mariae Namen in Hanau, und von dort aus kam auch im Frühjahr 1909, also 100 Jahre nach Napoleons Erlass, der Impuls zur Gründung einer eigenständigen Gemeinde in dem 1907 nach Hanau eingemeindeten Fischer- und Weindorf.

Zu der neuen Pfarrei Kesselstadt gehörten damals auch mehrere Dörfer westlich von Hanau, insgesamt 600 Seelen. Heute sind es knapp unter 5000 und noch immer werden einstige, heute eingemeindete Dörfer wie der Maintaler Stadtteil Wachenbuchen oder das in den 70er Jahren zu Hanau gekommene Mittelbuchen seelsorgerisch von Kesselstadt betreut. Im engeren Hanauer Stadtgebiet orientiert sich die Pfarrei an den alten Kesselstädter Ortsgrenzen und reicht vom Main bis an die Bruchköb-



Die Sandsteindame: St. Elisabeth in Kesselstadt wurde vor 50 Jahren geweiht.

ler Landstraße und bis nach Wilhelmsbad. Auch die Siedlung Hohe Tanne gehört zur Pfarrei St. Elisabeth. Deren sichtbarer Ausdruck ist der Kirchenbau an der Kastanienallee, wo sich schon seit jeher das „Missionshaus“ befand. Im Kirchengengebäude spiegelt sich die Architekturvorbereitung der 60er Jahre. Einer klaren Linienführung am Kubus des Hauptgebäudes nimmt die Fassadengestaltung in Naturstein die Strenge. Zugleich verweist dieser rote Sandstein auf ein klassisches Baumaterial der Region am Untermain. Der freistehende Glockenturm setzt dazu ein architektonisches Zeichen für das gesamte Umfeld. Im Innern ist der Kubus eher sparsam „möbliert“. Früh schon setzte man auf eine gediegene künstlerische Ausstattung, so mit dem Kreuzweg von Michel Kiesel. In jüngster Zeit kam dann im Zuge der Renovierung des in die Jahre gekommenen Kirchenraums und auf Initiative von Pfarrer Andreas Weber Farbe in den Raum. Eng verbunden mit dem Kirchen-

bau ebenso wie der gesamten Entwicklung der Pfarrei St. Elisabeth seit den 1960er Jahren ist der Name Karl Schönhals. Als Pfarrer war er nicht nur in der Gemeinde, sondern auch in der Stadt von 1962 bis zu seinem Tod 2002 äußerst präsent, er war der Motor des Kirchenbauprojekts, an dessen Ende dann die markante „Sandsteindame“ stand, wie ein Gedicht im aktuellen Informationsblättchen der Gemeinde betitelt ist.

Dem ist auch eine von Hans Burster zusammengestellte, höchst informative Ausstellung gewidmet, welche mit Fotografien, Dokumenten und Presseberichten diesen Teil der Kesselstädter Ortsgeschichte dokumentiert und die im Missionshaus zu sehen ist. Und weil es heute technisch so leicht möglich ist hat die Gemeinde zum Jubiläum auch eine eigene Sonderbriefmarke herausgeben, zum morgigen Festgottesdienst kommt dann eigens der Fuldaer Weihbischof Karlheinz Diez nach Kesselstadt. Werner Kurz (HA/upn)